Streitschlichter „zwischen Tür und Angel“

EHRENAMT Johann-Henning Keitel aus Bingum arbeitet seit einem Jahr als Schiedsmann der Stadt Leer

Meist hat er es mit Nachbarn zu tun, die miteinander im Clinch liegen. „Mitunter sind die Leute so verfeindet, dass sie nicht miteinander reden wollen.“

VON TATJANA GETTKOWSKI

BINGUM - „Wenn zwei sich streiten, freut sich der Dritte“ – auf Johann-Henning Keitel trifft dieser Spruch zu. Er freut sich vor allem dann, wenn er einen Streit schlichten kann. In seiner Funktion als Schiedsmann der Stadt Leer ist ihm das nach eigenen Worten bisher auch immer gelungen. Seit gut einem Jahr übt der 64-Jährige dieses Ehrenamt aus. Sechs Streitfälle hat er seitdem geschlichtet.

Meist hat er es mit Nachbarn zu tun, die miteinander im Clinch liegen. Oft geht es um nicht geschnittene Hecken oder Laub vom Baum des Nachbarn, das für Missstimmung sorgt. „Mitunter sind die Leute schon so verfeindet, dass sie gar nicht miteinander reden wollen.“ Ein klassischer Fall für den Schiedsmann. „Vermittlung zwischen Tür und Angel“, nennt Keitel die Strategie, die er dann anwendet. Denn er vermeidet es, die Streithähne auf Zwang an einen gemeinsamen Tisch zu holen. Der frühere Bundeswehrsoldat hört sich lieber das Problem an, prüft bei Bedarf die rechtlichen Hintergründe und spricht anschließend mit der Gegenseite.

Bei seiner Arbeit recherchiert Keitel auch die rechtlichen Grundlagen in bestimmten Streitsituationen. BILD: GETTKOWSKI

„Ich lote dabei die Schmerzgrenze der Beteiligten aus“, erklärt Keitel, der auch Mitglied der CDU-Fraktion in Leer ist, „mein Ziel ist es, einen Kompromiss zu finden.“ Die Problemlösung müsse nicht unbedingt deckungsgleich mit dem Nachbarschaftsrecht sein. „Wichtig ist nur, dass beide Seiten damit leben können und sich danach zumindest wieder grüßen.“ Bisher, freut er sich über seinen Vermittlererfolg, sei das stets gelungen. „Lebenserfahrung, Menschenkenntnis und Geduld“, nennt Johann-Henning Keitel sein Erfolgsrezept. „Die Leute sind dankbar, dass ich die Rolle des Moderators übernehme“, hat er festgestellt. Ein Rechtsanwalt habe sich sogar bei ihm bedankt, dass er ihm einen Bagatellfall erspart habe – und das auch noch zur Zufriedenheit seines Mandanten.

Wenn die Fronten so verhärtet sind, dass die Nachbarn nicht freiwillig zu einem Gespräch mit dem Schlichter bereit sind, kann der Schiedsmann sie auch vorladen. „Im Zimmer 413 des Rathauses berufe ich die Beteiligten zu einem Termin ein“, erklärt er. Er würde dann das Gespräch der beiden Streitparteien moderieren. „Eine Lösung müssten sie aber selbst finden.“ Weil die meisten davor zurückschreckten, ihrem „Feind“ ins Auge zu blicken, musste Keitel in seiner bisherigen Zeit als Schiedsmann davon aber noch nicht Gebrauch machen.

Das Amt des Schiedsmannes sei zwar zeitaufwendig, mache ihm aber viel Spaß. „Der Erfolg macht zufrieden, und der stellt sich bei der Arbeit als Schiedsmann deutlich schneller ein als in der Politik.“

Das Schiedsamt

Das Schiedsamt ist eine offizielle, aber außergerichtliche Institution zur Beilegung von Privatstreitigkeiten. Die Schiedsleute werden vom Leeraner Stadtrat für fünf Jahre gewählt und sind ehrenamtlich tätig. Bei bei kleineren Straftaten wie Hausfriedensbruch, Beleidigung oder Sachbeschädigung muss vor einem Gerichtsverfahren ein Schlichtungsversuch vor dem Schiedsamt unternommen werden.

Johann-Henning Keitel ist zuständig für den Bezirk I (Altstadt bis zur Ubbo-Emmius-Straße und Heisfelder Straße, Moormerlandsiedlung, Leerort, Bingum, Hohegaste). Erreichbar ist er unter der Telefonnummer 04 91/929 37 33.

In Jemgum wird wieder gebohrt

JEMGUM - Ab Montag, 8. April, wird auf der Baustelle des Erdgasspeichers in Jemgum wieder gebohrt. Hierzu wurde eine Bohranlage auf einem der beiden Kavernenplätze aufgebaut. Wie vom Unternehmen bereits auf der Bürgerversammlung im Dezember 2012 angekündigt, muss eine bestehende Kavernenbohrung instand gesetzt werden.

Wie die Astora GmbH & Co. KG in einer Pressemitteilung berichtet, werden die Bohrarbeiten in Jemgeum etwa 45 Tage andauern. Während dieser Zeit werden die Mitarbeiter rund um die Uhr im Einsatz sein. Während der Bohrarbeiten ist nachts eine Beleuchtung der Anlage notwendig. Blendfreie Beleuchtungskonzepte mit speziellen Leuchtmitteln sowie eine kontinuierliche Überprüfung der Scheinwerfer sollen laut Pressemitteilung dafür sorgen, dass die Beeinträchtigungen für die Anwohner minimiert werden. Die Astora GmbH & Co. KG mit Sitz in Kassel zählt zu den größten Erdgasspeicherbetreibern in Europa.

Ausflug zur Waldbühne

BUNDE - Die Mitglieder der Bibelstunde in Bunde planen für Sonntag, 4. August, eine gemeinsame Busfahrt zur Waldbühne Ahmsen. Dort wird das Stück „Die Päpstin“ aufgeführt. Die Inszenierung geht auf den gleichnamigen Bestsellerroman von Donna Cross zurück, der als einer der erfolgreichsten historischen Romane der vergangenen Jahre gilt. Start für die Busfahrt ist in Bunde um 12.30 Uhr. Anmeldungen nimmt Engeline Lüürsen unter der Telefonnummer 0 49 53/65 07 entgegen.

„Fernwärme wäre für uns ideal“

WIRTSCHAFT SPD besuchte Gärtnerei Schubert in Halte

„Es ist erfreulich, dass hier trotz der schwierigen Zeiten investiert worden ist“, sagte der Fraktionsvorsitzende Karlheinz Hinderks.

HALTE / TAT - Die SPD-Stadtratsfraktion Weener hat gestern den Gartenbaubetrieb Schubert in Halte besucht. Mehr als 20 Jahre lang hatte der Familienbetrieb Beet- und Balkonpflanzen an Privatkunden verkauft. Zum 1. Januar 2013 hat sich der Betrieb ein neues Standbein gesucht und auf Gemüseproduktion umgestellt.

Statt Geranien, Fuchsien und anderen Sommerblumen wachsen in dem neugebauten Gewächshaus auf einer Fläche von mehr als zwei Hektar Tomatenpflanzen heran. Das Gemüse wird nicht an Privatkunden verkauft, sondern über die Gartenbauzentrale Papenburg vermarktet. „Es ist erfreulich, dass hier trotz der schwierigen Zeiten investiert worden ist“, sagte der Fraktionsvorsitzende Karlheinz Hinderks. Wieviel Geld die Familie in die Hand genommen hat, wollte Juniorchef Björn Schubert nicht sagen. „Mit einer Millionen Euro kommt man jedenfalls nicht aus“, warf sein Vater Manfred Schubert ein. Dessen Eltern hatten die Gärtnerei einst gegründet und damals in erster Linie Freilandgemüse angeboten. „Somit schließt sich jetzt für uns der Kreis“, so Björn Schubert.

Die Produktion läuft vom 15. Januar bis 30. November. „Dann machen wir sauber, und es geht von vorne los“, so der 35-Jährige. Neben den Tomatenpflanzen werden auf einer Fläche von 5000 bis 6000 Quadratmetern Gurken angebaut. Neben fünf Festangestellten sind in dem Betrieb Erntehelfer im Einsatz. Erika Slopinski war beeindruckt vom Einsatz der „tierischen Helfer“ im Gewächshaus. Bestäubt werden die Blüten von Hummeln, und die weißen Fliegen werden dort mit Raubwanzen statt mit Insektiziden bekämpft.

Für das feucht-warme Klima im Gewächshaus sorgen zwei Steinkohleheizkessel. Björn Schubert hofft, dass aus den Plänen der Betreiber des Biomassekraftwerks in Papenburg etwas wird. Mehr als 20 Gartenbaubetriebe in der Umgebung von Papenburg könnten mit Fernwärme aus dem Biomasseheizwerks versorgt werden. „Das wäre für uns ideal“, so Schubert.

Manfred (von rechts) und Björn Schubert führten die Mitglieder der SPD-Stadtratsfraktion Weener durch das Gewächshaus. BILD: GETTKOWSKI

Nachwuchs bei den Wildpferden

UMWELT Erste Fohlen des Jahres im Hessepark Weener

Der Nabu-Woldenhof in Wiegboldsbur, der für das Weideprojekt verantwortlich ist, bietet Jährlinge zum Verkauf an.

WEENER - Die ersten beiden diesjährigen Fohlen der Wildpferdeherde im Hessepark in Weener sind geboren worden. Weitere vier Geburten werden in den nächsten beiden Monaten erwartet. Damit der Bestand nicht zu stark ansteigt, will der NABU-Woldenhof jetzt einen Teil der in 2012 im Hessepark geborenen Jungtiere als Jährlinge verkaufen, teilte der Woldenhof-Leiter Michael Steven mit.

Das zurückliegende Winterhalbjahr habe gezeigt, dass die Herdengröße während der kalten Jahreszeit nicht viel höher als der diesjährige Winterbestand von 15 Tieren liegen sollte. Insgesamt seien die zur Rasse der Koniks zählenden Wildpferde trotz des langen Winters aber gut zurecht gekommen. Das in der Futterraufe und in den Weideunterständen angebotene Futter sei erst ab Mitte Februar stärker von den Pferden angenommen worden. Offenbar konnten die Tiere selbst bei Schneelage im Januar noch ausreichend Futter finden. „Nun wird es aber Zeit, dass der Frühling kommt und das Gras zu wachsen beginnt“, erklärte Michael Steven. Seit drei Wochen ginge es jetzt nicht mehr ohne Zufütterung.

Guter Hoffnung ist der NABU-Woldenhof, dass es genug Abnehmer für die jungen Wildpferde gibt. „Koniks gelten als hervorragende Reitpferde, die vor allem für Kinder gut geeignet sind“, erläuterte Steven weiter. Koniks werde ein sehr ausgeglichenes und genügsames Wesen zu geschrieben. Zudem seien sie unempfindlich für viele Zivilisationsleiden wie Allergien und Krankheiten, mit denen Pferde- und Ponyrassen heutzutage häufig zu kämpfen hätten.

Koniks kaufen

Der Nabu-Woldenhof bietet drei männliche und fünf weibliche Koniks zum Kauf an. Die Tiere können später zugeritten werden oder als so genanntes Beistellpferd anderen Reitpferden Gesellschaft leisten, damit diese nicht alleine auf ihrer Weide stehen müssen.

Interessenten können sich zur Absprache eines Besichtigungstermins der Tiere beim NABU-Woldenhof in Wiegboldsbur unter Telefon 04942/990394 oder per E-Mail info@nabu-woldenhof.de melden.

Zwei kleine Koniks wurden in den vergangenen Tagen im Hessepark geboren. BILD: PRIVAT